

Horrorgeschichten: Gefürchtete Tiere und ihre mediale Beachtung

Schreck im Bündnerland: Mehrere Wölfe verfolgen Wanderer



© 31.08.2021, 10:18 | © 31.08.2021, 10:32



bild: sdp

Mehrere Wölfe haben sich letzten Freitag oberhalb von Sufers GR einer Gruppe Wanderer stärker genähert, als dieser lieb war. Mehrere Wölfe folgten den Touristen und liessen sich nur schwer vertreiben.

Der Vorfall ereignete sich auf der etwa 2300 Meter über Meer

MEHR «SCHWEIZ»

Jetzt kommt die offizielle Impfpflicht für Schwangere



Mitte-Delegierte geben «Ehe für alle» ihren Segen - Nein-Parole für 99-Prozent-Initiative



Eine Firma nach der nächsten - Jetzt regt sich Widerstand gegen die Shoppingtour der Post



Impfmuffel lassen sich jetzt doch noch piksen - widerwillig

Den «bösen» Wolf wie im Märchen vom Rotkäppchen oder vom Wolf und den sieben jungen Geisslein gibt es immer noch. Die militante Abneigung gegenüber dem Wolf ist in den Bergkantonen verbreitet und emotional stark unterlegt. Es braucht keine grossen «Schandtaten», damit die Emotionen kochen. Die Wolfsphobie wird von den Bergpolitikern inbrünstig und kostengünstig bewirtschaftet. Da wird eine Hirtin mit Hund in der bündnerischen Surselva von einem Wolf angeknurrt; sie schreit ihn an und er haut ab. Begegnen sich zwei Hunde an der Leine von Herrchen, geschieht das gleiche Knurren. Aber gemäss schweizerischem Wolfskonzept wird es zu einer «gefährliche Begegnung» hinaufstilisiert, was nun umgehend die [«Entnahme» von drei Jungwölfen aus einem Rudel](#) rechtfertigt. Halali! Reisst ein Wolf in

[Watson](#) berichtet über eine Begegnung von Wanderern mit Wölfen.

Norddeutschland einen Esel, ein Lama oder ein Jungrind in der Lüneburger Heide, so erscheint die Nachricht prominent auch in unseren Medien. Verunglückt eine Person im Strassenverkehr tödlich, so ist dies eine Zeile in der Lokalpresse wert. Eine ungleiche mediale Beachtung.

Horror-Geschichten kann man mit Schlangen-News noch toppen. Da wird eine 66jährige Tschechin im Böhmerwald beim Wandern von einer Kreuzotter gebissen und erleidet zwei Stunden später eine allergische Reaktion. Die Nachricht wird mitteleuropäisch verbreitet, gelesen u.a. im [Merkur](#) am 3.9.2021 und auf dem Newsportal [echo24.de](#) wiederum einige Tage später. Dort wird eine Kreuzotter mit offenem Rachen und den Giftzähnen gruselig dargestellt. Wohlverstanden, die Frau ist nicht daran gestorben, wie mir auch nie ein Nachweis eines Todesfalles in Liechtenstein wegen einem Kreuzotterbiss möglich war. Plötzlich krochen im medialen Sommerloch überall Schlangen herum, wie auch eine Mitteilung in Baden-Württemberg zeigte.

Gebüsche: Ersten Giftschlangen breiten sich in Baden-Württemberg aus

28. August 2021



Symbolbild

[Karlsruhe-insider.de](#) berichtet mit einem «Symbolbild» einer grossen Schlange über die Situation in Baden-Württemberg



Ein Schlangenbiss ist
IMMER ein Notfall!

Kreuzotter mit offenem Rachen und den Giftzähnen im [Mercur](#)

Auch das kann man nochmals steigern. Dieses Jahr ist von einer «Schlangenplage» auf Ibiza und Formentera auf den Balearen die Rede. Dort treiben zwei eingesetzte Schlangenarten ihr Unwesen und machen die Partyinseln unsicher. Wohlgermerkt, beide Schlangenarten sind Nattern und darum ungiftig. Aber für eine Schlagzeile im Blätterwald reicht es allemal.

Der [Standard](#) berichtet über das «Schlagenproblem» von Ibiza, das [«Mallorcamaqazin»](#), in beiden Berichten handelt es sich wohlgermerkt um ungiftige Schlangen.

INVASIVE ART

Die Partyinsel mit dem Schlangenproblem

Auf Ibiza fressen Invasoren endemische Eidechsen. Doch auch Hauskatzen sorgen für Schäden

Brigitte Kramer aus Ibiza 3. Mai 2018, 12:00 20 Postings

Im Amnesia startet die Saison dieses Jahr am 18. Mai. Dann lädt Ibiza bekannteste Diskothek zur Eröffnungsparty. Im Hinterland geht es schon seit Ende April rund: Die Schlangen sind aus ihrer Winterstarre erwacht. Sie kriechen durch das Gebüsch und suchen Nahrung und Geschlechtspartner. Für den Menschen sind Hufeisen- und Treppennattern zwar ungefährlich. Doch der einheimischen Pituisen-Eidechse machen sie das Leben schwer. Sie hat sich an die Angriffe der Nattern noch nicht angepasst und wird von diesen massenweise vertilgt. Eine 2017 untersuchte Schlange hatte sieben Echsen im Magen.

Deshalb werden die zwei invasiven Arten, die kaum natürliche Feinde haben, seit 2015 auf Ibiza und Formentera bejagt. Das Umweltministerium, die Balearen-Regierung und die Inselräte von Ibiza und Formentera wollen verhindern, dass die Echse ausstirbt. Auf der Nachbarinsel Mallorca ist der Schaden schon angerichtet. Dort gibt es seit rund 2000 Jahren Schlangen, einheimische Eidechsen leben nur noch auf unbewohnten, vorgelagerten Inseln.

Ibiza und Formentera waren bis vor etwa 15 Jahren schlangenfremd. "Paradiesische Zustände" nennt das die Umweltwissenschaftlerin Elba Montes. Doch dann kamen die Nattern, im Wurzelwerk alter Olivenbäume, die Landbesitzer gern zur Zierde pflanzen. Die knorrigen Bäume kommen vom spanischen Festland, wo die Schlangen seit jeher leben und teilweise sogar unter Schutz stehen. Doch auf Inseln ist das ökologische Gleichgewicht schnell gestört.



Hufeisennattern werden bis zu 1,9 Meter lang und sind ungiftig.

Schlangenplage auf Ibiza und Formentera

Eivissa-Formentera | 23.05.2016 10:32



Trampa para serpientes

La trampa consiste en una caja de madera con dos agujeros en los que se introduce un embudo.

En el interior se coloca una jaula con un ratón dentro, que atraerá a la serpiente, aunque no podrá escapar ni tampoco salir de la trampa. Cada tres días, las cajas se revisan y se reposan el queso y la comida del ratón.

Culebra de hermadura

Culebra de escalera

Tipos

Las especies que se pueden encontrar en Eivissa son la serpiente de hermadura y la de escalera, mientras que la bastarda no se detecta desde 2010. Según apuntó el Departament de Medi Ambient del Consell d'Eivissa, estas serpientes han encontrado su hábitat ideal en la isla, ya que no tienen depredadores, tienen comida donde quieren y refugios naturales.

So funktionieren die Schlangenfallen auf Ibiza und Formentera.

Foto: Foto: UH / Periodico de Ibiza

Die Bewohner von Mallorcas Nachbarinsel **Ibiza** klagen in den letzten Monaten und Wochen über eine Schlangenplage, die sich sogar in städtischen Gebieten bemerkbar macht.

Bei Corona, Wolf und Schlange scheint es einige Parallelen in der medialen Behandlung zu geben. Ich habe mich vor Corona für ein Vor-, Nach- und Querdenken eingesetzt. Das wird seit Corona schwieriger, zumal mit dem Querdenken! Wieder ein Wort, das wir aus dem Vokabular streichen müssen wie einst «dilettantisch», das ja originär nur ausdrückte, dass man etwas gerne tut.

Mario F. Broggi, 8.9.2021